

Düngung im Kriegsjahre.

Von größter Bedeutung für jeden Acker- und Gartenboden ist die fallweise Zufuhr von Stickstoff. Es geschieht dies in Form von Stallmist oder Kunstdünger. Mit dem äußerst stickstoffreichen Chilisalpeter ist es heuer nichts. Die Bestände sind längst vergriffen und Zufuhren ausgeschlossen. Die übrigen künstlichen Stickstoffquellen wie schwefelsaures Ammonial, Kalkstickstoff, Kalisalpeter usw. werden infolge anderer Verwendung schwer aber immerhin zu haben sein. Es bleibt aber in erster Linie der Stallmist und namentlich die Jauche. Außerst rationell ist die Jauche gewissermaßen zu fixieren indem man Torfstreu, Wollabfälle, allenfalls Laub und Spreu mit der Jauche durchtränkt und dem Gemisch Kalkmilch beimengt. Für die Verwendung vorhandener Kunstdünger gibt die „Verl. ill. landw. Stg.“ folgende Anweisungen:

Das schwefelsaure Ammonial gehört der Winterung (eingehackt oder geeggt), insbesondere dem Roggen auf leichten Böden als Kopfdüngung, in zweiter Linie den Rüben. Der Kalkstickstoff (am besten mit anderen Düngmitteln gemischt, 14 Tage vor Saat untergebracht) ist den Sommerhalmfrüchten (Weizen, Roggen, Gerste und Hafer) zu geben. Thomasmehl, Rainit, beziehungsweise die entsprechende Menge Superphosphat und 40%iges Kalisalz kann in gleicher Weise allen Früchten gegeben werden. (Zu Kartoffeln am besten 40%iges Kalisalz.) Der Stalldünger gehört den Kartoffeln und Rüben (Zucker- und Futterrüben.) Die Jauche (Torfjauchemischung) wird mit Vorteil zunächst als Kopfdünger für Winterhalmfrüchte, alsdann zu Hafer und auf Weideflächen, verwendet.

Zu obigen Ausführungen wäre zu bemerken, daß auf Grund von zahlreichen Versuchen sich bei uns pro Joch eine Düngung mit

100—150 Kilogramm 40 prozentigem Kalisalz,
200—300 Kilogramm Superphosphat,
60—80 Kilogramm schwefelsaures Ammonial
(oder 75—90 Kilogramm Kalkstickstoff)

am besten bewährt hat. Thomasmehl ist bei uns in diesem Jahre wenig zu haben. Man wird daher an seiner Stelle das schnellwirkende Superphosphat verwenden. Von den Kalidüngemitteln verdient besonders das 40prozentige Kalisalz, das noch kurz vor der Saat gegeben werden kann, unsere Beachtung.

Die im Herbst unterlassene Kunstdüngung zu Winterweizen und Winterkorn kann jetzt noch als Kopfdüngung nachgeholt werden, und zwar rechnet man pro Joch

100 Kilogramm 40%iges Kalisalz,
250 Kilogramm Superphosphat,
60 Kilogramm schwefelsaures Ammonial.

Ist Superphosphat, schwefelsaures Ammonial oder Kalkstickstoff nicht erhältlich, dann düngt man wenigstens mit 40%igem Kalisalz, um die im Boden noch vorhandenen Phosphorsäure- und Stickstoffmengen voll auszunützen.